

ULRICH EBERHARD SIEBERT: Filmmusik in Theorie und Praxis. Eine Untersuchung der 20er und frühen 30er Jahre anhand des Werkes von Hans Erdmann. Frankfurt-Bern-New York-Paris: Peter Lang (1990). 236 S., Anhang (Europäische Hochschulschriften. Reihe XXXVI Musikwissenschaft. Band 53.)

MADDALENA LAURA LOMBARDINI SIRMEN: Three violin concertos. Edited by Jane L. BERDES. Madison: A—R Editions, Inc. (1991). XX, 97 S. (Recent Researches in the Music of the Classical Era. Volume 38.)

MICHAEL STOCKHEM: Eugène Ysaÿe et la musique de chambre. Conseil de la Communauté française de Belgique. Liège: Pierre Mardaga 1990. 270 S.

ARMIN SUPPAN: Repertorium der Märsche für Blasorchester. Teil 2. Tutzing: Hans Schneider 1990. 352 S. (Alta Musica. Band 13.)

ALESSANDRO STRADELLA (1639—1682). A Thematic Catalogue of his Compositions. Compiled by Carolyn GIANTURCO and Eleanor McCRI-CHARD. Stuyvesant, NY: Pendragon Press (1991). XXVII, 325 S. (Thematic Catalogue Series No. 16.)

Studies in Musical Sources and Style. Essays in Honor of Jan LaRue. Edited by Eugene K. WOLF and Edward H. ROESNER. Madison: A—R Editions, Inc. (1990). XII, 555 S.

NICHOLAS TEMPERLEY: Haydn: The Creation. Cambridge-New York-Port Chester-Melbourne-Sydney: Cambridge University Press (1991). VII, 135 S. (Cambridge Music Handbooks.)

Tradition and its future in music. Report of SIMS 1990 Osaka. Editors: Yosihiko TOKUMARU, Makato OHMIYA, Masakata KANAZAWA, Osamu YAMAGUTI, Tuneko TUKITANI, AKIKO TAKAMATSU, Mari SHIMOSAKO. Tōkyō-Osaka: Mita Press 1991. XVI, 695 S., Notenbeisp.

MICHAEL C. TUSA: Euryanthe and Carl Maria von Weber's Dramaturgy of German Opera. Oxford: Clarendon Press 1991. XIII, 293 S., Notenbeisp.

RICHARD WAGNER: Parsifal. Libretto mit musikalischer und literarischer Analyse, Dokumentationen zu Entstehung und Rezeption, Kommentaren, Diskographie, Aufführungstabellen, Bibliographie und Zeittafeln. Hrsg. von Ulrich DRÜNER. München: PremOp Verlag (1990). 262 S., Notenbeisp., Abb.

HERMANN WALTHER: Bibliographie der Musikbuchreihen 1886—1990. Kassel-Basel-London-

New York: Bärenreiter (1991). 352 S. (Catalogus Musicus XII.)

CARL MARIA VON WEBER / FRIEDRICH KIND: Der Freischütz. Libretto, musikalische und literarische Analyse, Einführung, Kommentare, Diskographie, Aufführungstabellen, Bibliographie, Zeittafeln. München: PremOp Verlag (1989). 224 S., Notenbeisp., Abb.

Diskussion

Zur Rezension von BASTIAN BLOMHERT: *The Harmoniemusik of Die Entführung aus dem Serail* by Wolfgang Amadeus Mozart. Study about its authenticity and critical edition durch Manfred Schuler in *Mf* 44, 1991, Heft 2, S. 177 ff.

Den Inhalt der Besprechung meiner Monographie über die Donaueschinger Harmoniemusik der *Entführung aus dem Serail* von Manfred Schuler bedauere ich außerordentlich. Schuler ist offenbar nicht imstande, die Komplexität des Problems zu erfassen: Ständig reißt er Argumente aus ihren Zusammenhängen und ordnet sie nach eigenem Gusto von neuem an. Tatsachen, die nicht in seine persönliche Logik passen, werden bequemlichkeitshalber weggelassen. Schuler nimmt sich leider nicht die Mühe, die Verdächtigungen am Ende seiner Besprechung zu begründen.

Für eine Richtigstellung der zahlreichen Fehler und Ungenauigkeiten Schulers ist der zu Verfügung stehende Raum nicht ausreichend. Deshalb ein Hinweis auf drei Fehltreffer. 1. Die Tatsache, daß Schuler sich nur auf nicht zweifelsfreie Information aus Archivalien beschränkt und (meine Schlußfolgerung als eigene Weisheit vortragend) behauptet: „Man kann die Zuschreibung an Rosinack durchaus in Frage stellen“ macht den größten Teil seiner Darstellung überflüssig. 2. Daß es sich bei meiner Zuschreibung an Mozart um eine Hypothese handelt, hat Schuler offenbar übersehen. 3. Schuler hat auch nicht bemerkt, daß die Harmoniebearbeitung im Vergleich mit dem bekannten Repertoire von außerordentlicher Qualität ist.

Mit seinem Weglaufen von der wirklichen Problematik durch eine freibleibende Anzweiflung der philologischen Methode trägt Schuler gar nicht zu einer Diskussion bei. Im Gegenteil, seine wichtigtuende Belehrung ist eine Karikatur von Wissenschaft, die sich mit der Musik selbst befassen sollte.

Bastiaan Blomhert

Die Entgegnung von Herrn Bastiaan Blomhert auf meine Rezension spricht in der Logik, im Wissenschaftsverständnis und im Ton für sich selbst und wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf das Denk- und Argumentationsniveau des Verfassers.

Immerhin erfahren wir: Das Ganze ist nur eine Hypothese. In Blomherts Arbeit *las man's* freilich anders: „the arrangement of Mus.Ms. 1392 indeed is the work of Mozart described in the letter of 20 July to his father“ (S. 185).

Sollte Herr Blomhert den Eindruck haben, daß ich auf die Harmoniemusikbearbeitung zu wenig eingegangen sei, so kann ihm leicht geholfen werden: Er lese die Rezension von Robert D. Levin in dem *Mozart-Jahrbuch* 1989/90. Auf über 17 Druckseiten (mir standen nur vier Schreibmaschinenseiten zur Verfügung) kommt Levin zu einem in der Sache gleichen Schluß wie ich.

Dem Wunsch nach einer Begründung meiner „Verdächtigungen“ (auch Korrekturverzeichnis genannt) kann ich leider nicht entsprechen; ein solches Korrekturverzeichnis würde Seiten füllen, etwa auf die folgende Art: Zum Textteil. S. 41: Die erste Oper, die 1785 in dem neu errichteten Donaueschinger Hoftheater zur Aufführung gelangte, war nicht Mozarts *Die Entführung aus dem Serail*, sondern Antonio Sacchinis *Die Kolonie*; S. 44: Entgegen Blomhert enthält die Donaueschinger Partiturabschrift von Mozarts *Zauberflöte* nicht „the complete spoken dialogue“; S. 54 und 393, Anm. 143: Entgegen Blomhert wurde Paisiellos Oper *Das Mädchen in Frascati* in Donaueschingen aufgeführt, und zwar im Jahre 1785. Zur Edition. Overtura. T. 41, cl I, 2. — 3. Note, Bogen; T. 47, ob II, 1. — 4. Note, kein Bogen; T. 130 und 132, ob II, cl II, 1. Note, kein Keil; T. 131, fag II, 2. Note, Staccato-Punkt. Zum Kritischen Bericht. Overtura. S. 325: T. 25, ob II, „whole bar is lacking“ — trifft nicht zu; T. 35, fag I, kein f.

Manfred Schuler

Mitteilungen

Es verstarb:

am 25. September 1991 Fritz A. KUTTNER, New York.

Wir gratulieren:

Professor Dr. Felix HOERBURGER am 9. Dezember 1991 zum 75. Geburtstag,

Professor Dr. Helmut HUCKE am 12. März 1992 zum 65. Geburtstag,

Professor Dr. Wolfgang OSTHOFF am 17. März 1992 zum 65. Geburtstag.

*

Professor Dr. Albrecht RIETHMÜLLER, Universität Frankfurt am Main, ist am 8. November 1991 zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Sitz Mainz) gewählt worden.

Parallel zu seinen Bonner Lehrverpflichtungen nimmt Professor Dr. Siegfried KROSS für das Wintersemester 1991/92 eine Gastprofessur für Musikwissenschaft an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald wahr.

Privatdozent Dr. Christoph VON BLUMRÖDER, Freiburg i. Br., hat im Wintersemester 1991/92 den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn vertreten.

Privatdozent Dr. Ulrich KONRAD, Göttingen, hat im Wintersemester 1991/92 die C 4-Professur für Musikwissenschaft an der Freien Universität Berlin vertreten.

*

Das Max Reger-Institut, Poppelsdorfer Allee 17, W-5300 Bonn 1, sucht für eine Briefedition (Max Regers Briefe an seine Lehrer) dingend die Briefe des Komponisten an Hugo Riemann. Hinweise bitte unter Tel./Fax 0228/21 51 39.

Während der Göttinger Händelfestspiele 1992 findet am 6. Juni im Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Göttingen ein Internationales Symposium über das Thema *G. F. Händel und die europäische Kirchenmusik seiner Zeit* statt. Über die protestantischen, katholischen und anglikanischen Bezüge in Händels geistlichen Kompositionen referieren Christian Bunnens (Berlin), Friedhelm Krummacher (Kiel), Friedrich Wilhelm Riedel (Mainz), Hans Joachim Marx (Hamburg), Donald Burrows (Milton Keynes, GB) und Graydon Beeks (Claremont, USA). Auskunft erteilt die Göttinger Händel-Gesellschaft, Hainholz 3—5, W-3400 Göttingen.

Die **Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 1992** findet vom 7. bis 10. Oktober 1992 in Erlangen statt. Auf dem Programm stehen ein Symposium mit dem Thema *Die musikalische ‚Vielgestalt‘ des 12. Jahrhunderts* und ein Round-Table-Gespräch zur Kultur der Hugenotten. Ein halber Tag (Freitag, 9. Oktober 1992, nachmittags) ist für freie